

# Rabenauer Anzeiger

Lokal- und Anzeigebblatt für Rabenau und Umgegend.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.  
Bezugspreis: Monatlich 1,20 Mark,  
wöchentlich 30 Pf., einzelne Nr. 10 Pf.  
Im Falle höherer Gewalt (Krieg oder sonstiger  
Erdbeben des Betriebes der Zeitungen, der Verle-  
geranten oder der Verlegerungsanstalten) hat  
der Bezahler keinen Anspruch auf Lieferung oder  
Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung  
des Bezugspreises.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekannt-  
machungen des Stadtgemeinderats, sowie  
des Schul- und Kirchenvorstandes zu Rabenau.

Schriftleitung, Druck und Verlag  
von Hermann Mardeck in Rabenau.

Anzeigen: einsp. Zeile 20 Goldpfennig,  
ausw. 30 Pf., anst. Teil u. Reklamen 50 Pf.  
Von uns unbekanntem Auftraggebern Anzeigen  
nur gegen Vorauszahlung.  
Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis  
spätestens vormittags 10 Uhr erbeten.  
Für Fehler in durch Fernsprecher angegebenen  
Anzeigen übernehmen wir keine Verantwortung.  
Gemeindeverbands-Giro-Konto Rabenau Nr. 39.

Nummer 50.

Fernsprecher: Amt Freital 120

Freitag, den 26. April 1929.

Druckanschrift: Anzeiger

42 Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Öffentliche Aufforderung.

(1) Die steuerpflichtigen Körperschaften und Vermögens-  
massen haben dem zuständigen Finanzamt jeweils fol-  
gende Vorgänge anzuzeigen:

1. ihre Gründung sowie den Eintritt von Tatsachen,  
die ihre Steuerpflicht oder eine veränderte Steuer-  
pflicht zur Folge haben (z. B. Eröffnung einer in-  
ländischen Betriebsstätte, Bestellung eines ständigen  
Vertreters im Inlande);
2. den Erwerb der Rechtsfähigkeit, den Übergang aus  
einer Rechtsform oder Gesellschaftsform in eine an-  
dere, sowie die Verschmelzung mit einer anderen  
Gesellschaft;
3. die Verlegung des Sitzes oder des Ortes der Lei-  
tung in das Inland;
4. die Verlegung des Sitzes, des Ortes der Leitung  
oder einer inländischen Betriebsstätte in das Aus-  
land, den Verkauf oder die Aufhebung einer in-  
ländischen Betriebsstätte und die Abberufung eines  
ständigen Vertreters im Falle der beschränkten Steuer-  
pflicht nach § 3 Abs. 1 Nr. 1 des Körperschaftsteuer-  
gesetzes;
5. die Beschlussfassung über die Auflösung oder den  
Eintritt der Auflösung aus anderen Gründen;
6. die Beendigung der Vermögensauseinandersetzung  
(Liquidation) und die Löschung im Handels-, Vereins-  
oder Genossenschaftsregister.

(2) Ferner haben dem zuständigen Finanzamt anzu-  
zeigen:

- a) Versorgungsbetriebe im Sinne des § 7 des Gesetzes  
die Aufnahme von Geschäften, die nicht der  
Versorgung der Bevölkerung mit Wasser, Gas  
oder Elektrizität oder dem öffentlichen Verkehr  
oder dem Hafenbetriebe dienen,
- b) Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften, die einem  
Revisionsverband angeschlossen sind,  
die Ausdehnung ihres Geschäftsbetriebes über  
den Kreis der Mitglieder hinaus.

(3) Die in Abs. 1 Nr. 1 bis 3, 5, 6 und in Abs. 2  
bezeichneten Vorgänge sind spätestens bis zum Ablauf  
eines Monats nach ihrem Eintritt, die in Abs. 1 Nr. 4  
bezeichneten Maßnahmen sind spätestens 14 Tage vor  
dem Zeitpunkt ihrer beabsichtigten Vornahme anzuzeigen.

Bei dieser Gelegenheit wird darauf hingewiesen, daß  
die Diensträume des Finanzamts im Sommerhalbjahr  
Mittwochs um 1/2 14 und Sonnabends um 13 Uhr ge-  
schlossen werden, jedoch Anrufe durch Fernsprecher noch  
dieser Zeit nicht beantwortet werden können.  
Freital, am 24. April 1929.  
Das Finanzamt.

## Lokales und Sächsisches.

Rabenau, den 26. April 1929.

\* Auf die wichtige Bekanntmachung des Finanz-  
amts Freital in unserer heutigen Nummer weisen wir  
ganz besonders hin.

Theaterabend. Auf den Theaterabend des  
Dramat. Vereins „Frohinn“ am kommenden Sonntag  
möchten wir nochmals empfehlend hinweisen. Das zur  
Ausführung gelangende Theaterstück verbürgt bei der be-  
kannt guten Besetzung einen vollen Erfolg und wird sich  
jeder Besucher sicher amüsieren.

\* Wohlmut-Vortrag über den galvanischen Strom.  
Am Mittwoch abend sprach im Saale des Amtshofes  
Herr Hans Felber aus Dresden. Der interessante Vor-

trag zeigte die Heilwirkung des galvanischen Stromes  
im Vergleich zu allen anderen elektrischen Strömen. Den  
Ausführungen des Redners sei folgendes entnommen:  
Zum Nachdenken zwingen folgende Tatsachen: In der  
Pflanze, im Tier und im Menschen kreisen schwache  
elektrische Ströme, die dem galvanischen Schwachstrom  
verwandt sind und die durch Messungen festgestellt sind.  
Die meisten Pflanzen gehen sofort ein, wenn sie ihrer  
schwachen Ströme beraubt werden, wogegen auch die  
Ernährungsbedingungen die denkbar besten sind. Das  
bekannte Frohschenkel-Experiment Galvanis beweist das-  
selbe. Prof. Reynolds Versuche am Menschen beweisen  
nicht nur, daß die Stromstärke des Menschen genau mit  
dem der Wohlmut Heilweise übereinstimmen, sondern  
auch der Salzgehalt des Blutes genau dem des galva-

## Restaurant Sägerheim Rabenau.

Sonntag ab 4 Uhr

### Unterhaltungskonzert

Dazu: Hans Schrotky, Hu-  
morist u. Typen-Darsteller  
aus dem Cafe Regina-Dresden

Am 1. Mai von 11 Uhr an

### Frühkonzert

des Mittmann-Quartetts

A. Wesol

nischen Elementes entspricht. In der Technik beim galva-  
nischen Strom (versilbern, vergolden etc.) kann man doch auch  
keine andere Stromart verwenden, als den galvanischen  
Strom. Er ist der einzige, der selbst Metalle vollkommen  
auflöst, warum also auch nicht hartnäckige Kräfte im  
Menschen: Gicht, Rheuma, Nervenflecke usw. Bekannte  
Professoren wurden von dem Redner namhaft gemacht,  
die in jahrzehntelanger Forscherarbeit die Heilkraft des  
galvanischen Stromes festgestellt haben. Der Vortrag  
schloß mit dem Hinweis, daß es im gesamten Mineral-,  
Pflanzen-, Tier- und Menschenleben nur solche Ströme  
gibt, die dem galvanischen Schwachstrom voll und ganz  
entsprechen und daher die künstliche Zufuhr dieses Stromes  
der beste Helfer in Krankheitsfällen ist. — Reicher Bei-  
fall lohnte die Bemühungen des Redners. In der Pause  
wurde eine den Vortrag ergänzende Broschüre verteilt.  
Der anschließende Lichtbildvortrag zeigte anhand von gut  
erkennbaren großen Bildern die Art der Behandlung  
bei verschiedenen Leiden. Herr Felber gab zu jedem  
Lichtbild entsprechende Erklärung und Urteile vieler Ärzte  
bekannt. Die Wohlmut-Heilweise bezeichnet er als ein  
Naturheilmittel ersten Ranges. Zum Schluß verwies der  
Redner auf die Donnerstag von 10-12 und 2-7 Uhr  
stattfindende Beratungsfunde und Ausstellung.

\* Billige Sonderzugreise nach den Ostseebädern  
Graal-Müritz und Jingsi, vom 17. bis 23. Mai 1929.  
Sechs Tage Ostseestrand und Hochseefahrt mit Landung  
in Dänemark ohne Pakzwanng zum Preise von 85,50  
Mark für Hin- und Rückfahrt, volle erstklassige Ver-  
pflegung und Wohnung, Hochseefahrt und andere Dam-

pferfahrten, einschl. sonstiger Veranstaltungen. Diesmal  
können die Teilnehmer ihr Standquartier unter den ge-  
nannten Ostseebädern selbst wählen. Graal-Müritz, in-  
mitten drei großer Hochwälder an der mecklenburgischen  
Ostseeküste gelegen, zwischen Warnemünde und dem  
Dareß-See und Wald. In diesen beiden Worten liegt  
der Zauber von Graal-Müritz. Sie bieten Natur — Frei-  
heit — Geselligkeit. Der herrliche Küstenwald, der in glei-  
cher Schönheit und Ausdehnung wohl selten anzutreffen  
ist, lockt immer wieder neue Besucher gerade in diesen  
Teil unseres Ostseegestades. Der Hochwald mit seinen  
stillen Waldwiesen, das Meer, endlos und ruhelos, mit  
seinem Bogen und Wallen, seinen schneeweißen Dünen  
und grünen Triften mit weidenden Kühen, das sind die  
Schönheiten von Graal-Müritz. — Jingsi, einer der  
schönsten und beliebtesten Badeorte der Ostseeküste, liegt  
auf der Halbinsel Fischland. Die ständig strömende Be-  
sucherzahl und die Tatsache, daß ein großer Teil der  
Badegäste Jingsi immer wieder besucht, beweist, daß  
Jingsi ein Badeort ist, der allen Gästen das bietet, was  
in einem Badeort gesucht wird: Erholung, Ruhe, Ver-  
gnügen. Die parkartige Lage des Ortes, der schöne, breite,  
gänzlich feinsandige Strand, die bewaldeten Dünen, die be-  
nachbarten Buchen- und Nadelwälder, das ungezwungene  
Badeleben, sind die Vorzüge von Jingsi. Wer sich dem  
Strandleben hingeben will, kann dies ganz ungezwungen  
tun. Der Blick schweift weit über das Farbenspiel des  
Meeres, behaglich streckt sich der Körper im warmen,  
weißen Sand, die heilbringende Sonne bräunt die Haut  
und ein gesundes Hungergefühl wird durch die gute  
mecklenburgische Kost gestillt. Der Sonderzug verläßt am  
17. Mai 21 Uhr 10 Min. den Dresdner Hauptbahnhof.  
Alles Nähere über Anmeldungen usw. siehe die Anzeige  
in heutiger Nummer.

Seifersdorf. Am Sonntag veranstaltet der Turn-  
verein „Frohinn“ Seifersdorf im Gasthof zum Erbgericht  
einen Operetten-Abend. Zur Aufführung gelangt „Früh-  
ling in Heidelberg“. Da der Turnverein immer nur mit  
guten Stücken aufwartet, ist der Besuch nur bestens zu  
empfehlen. Näheres in der Anzeige der heutigen Nummer.

## Seidene Kleider

nur chemisch reinigen durch

W. Kelling.

Annahme: Otto Bester Nachf., Rabenau  
Hainsberger Straße 1.

## Kirchen-Nachrichten.

Rabenau.

Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst.

Donnerstag 8 Uhr Jungmädchenverein.

Freitag 8 Uhr: Jungmännerverein.

Delsa.

Sonntag: 9 Uhr Gottesdienst.

## Katholischer Gottesdienst in Freital.

Jeden Sonn- und Feiertag früh 7 Uhr und 9 Uhr  
Gottesdienst.

## Wetter-Nachrichten

unseres meteorologischen Sonderdienstes.

Voraussichtliches Wetter am

Sonnabend: Wolken, Sonne, teils Regenschauer, kühl, Wind.

Sonntag: Wind, teils stürmisch, kühl, veränderlich.

Montag: Sonne, Wolken, tags angenehm, streichweis  
Niederschlag.

## 200 cbm 35 mm bayerische Buchenbretter

2. Klasse, trocken vom Einschnitt  
26/27, in guten DB. und DL  
gibt billig ab

Rudolf Hammer,  
Holzhandlung,  
Marienberg i. Sa. Tel. 56

Erfurter Sämereien,  
Elite-Saat, lose o. sackweise.  
Stadtdrogerie Rabenau

## Freitaler Reinigungsanstalt

Inh. Günther Nöller  
Obere Dresdner Straße 109  
reinigt und färbt alles.  
Annahmestelle in Rabenau:  
Zigarrengeschäft Otto Heinrich  
Fernsprecher 1006

## Feinste Tafelbutter

Matke Muselli, empfiehlt  
Paul Brückner.

## Gasthof Spechtritz

beliebte Einkehrstätte.  
Familienverkehr.  
Vorzügliche Speisen und  
Getränke.  
Eigene Fleischerei.  
Zeitgemässe Kegelbahn

Inserieren bringt Gewinn



Feld- u. Garten-  
Geschäft

## Kaffee Hag

empfiehlt Paul Brückner

Früh geröstete Kaffees  
empfiehlt Paul Brückner

Rum, Arrak, Kog-  
nak, Liköre, Rot-  
Weis- u. Süßweine

empfiehlt Paul Brückner

## Der Tod als Warner?

Al. In Kampfstimmung war der Donnerstag in Paris zu Ende gegangen. Der Unterausschuß, der unter dem Vorsitz des englischen Delegierten Lord Revelstoke stand, hatte das Scheitern der Reparationsverhandlungen zugeben müssen, nachdem Deutschlands Flug aufgebauter und bis ins kleinste durchdachter Zahlungsplan mit geradezu struppeliger Verantwortungslosigkeit abgelehnt worden war. Jede Aussicht auf Einigkeit und Einigung war verschwunden und ein schicksalvoller schwarzer Freitag sollte als der Tag in die Geschichte eingehen, der nach zehnjährigem Frieden das Wiedererleben des Siegerübermutens von 1919 bestätigte. Doch der Tod trat dazwischen. Lord Revelstoke, der noch wenige Stunden vorher das ablehnende Wort in bindender Form an die deutschen Delegierten sprach, lag am Morgen des Freitags entseelt in seinem Bett. Eine der wichtigsten Persönlichkeiten des Sachverständigen-Gremiums war dahin gegangen, wo er sich über sein Recht und Taten wird Rechenschaft ablegen müssen. Mit dunkler Faust hielt der Tod den Wagen an, der die Welt aufs neue in die Trostlosigkeit wachsender Verarmung treiben muß.

Das Scheitern der Konferenz bedeutet ja nicht nur einen negativen Ausgang einfacher Verhandlungen, es ist das Eingeständnis der alliierten Mächte, daß sie auf den Versailler Vertrag pochend Deutschland die letzte Lebenskraft aus den Adern saugen wollen, als seien sie nicht in höchstem Maße mit sich und dem blutigen Unglück, das die Welt heimjuchte. Gegenüber den unheimlichen Forderungen der Gläubiger erschien die deutsche Denkschrift als letzter Ausweg, der sowohl den Räten der Alliierten wie auch der eigenen Not gerecht zu werden versuchte. Es war ihr gutes Recht, daß sie den von dem amerikanischen Schatzsekretär Mellon beim Abschluß der alliierten Schuldenabkommen aufgestellten Grundsatz aufnahm, wonach die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit eines Landes berücksichtigt werden müsse. Falls die Forderung die Leistungsfähigkeit übersteigt, soll das Land zur Ablehnung berechtigt sein, so lautet Mellons Grundsatz. Da auch der Dawesplan diesbezügliche Bestimmungen enthält, war die Versteifung der deutschen Delegation auf diesen Grundsatz nicht nur berechtigt, sondern im Interesse der deutschen Gläubiger sogar erforderlich. Dementprechend betonte die Denkschrift, daß die Reparationen nur aus Ausführung über die Leistungsfähigkeit und Ereignissen der Arbeitsleistung, nicht mehr aber aus Anleihen oder dem Volkvermögen heraus bezahlt werden dürfen. Das sei um so notwendiger, als in den Jahren von 1924 bis 1928 die passive deutsche Zahlungsbilanz hauptsächlich durch die Passivität der Handelsbilanz bereits 16,5 Milliarden betrage. Trotz der ständig wachsenden kurz- und langfristigen ausländischen Kredite herrschten in der deutschen Wirtschaft die trostlosesten Verhältnisse, die durch das Millionenheer der Arbeitslosen gekennzeichnet werde.

Die angebotenen jährlichen Zahlungen von 1,65 Milliarden seien daher nur dann durchführbar, wenn die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit erhöht werde. Das sei möglich z. B. durch Erweiterung der deutschen Rohstoff-Grundlage in überseeischen Ländern, die Deutschland aus eigener Kraft entwickeln müßte, durch Erleichterung des Verkehrs mit Ostpreußen und vor allen Dingen durch die Öffnung des Weltmarktes für deutsche Erzeugnisse. Wären die Gläubiger bereit, Deutschlands Fortkommen auf den genannten Gebieten zu begünstigen, so sollte der Zahlungsplan A eintreten, wonach Deutschland jährlich 450 Millionen nicht geschützte, 225 Millionen transfergeschützte, 225 Millionen transfer- und aufbringungs geschützte Barzahlungen, sowie für 750 Millionen Sachlieferungen leisten will. Mit die Zahlung des aufbringungs geschützten

Teiles nicht möglich, so muß ein zweijähriges Aufbringungs moratorium eintreten, wie die Amerikaner es auch ihren alliierten Gläubigern zugestanden haben. Im Laufe von zehn Jahren verringern sich die Sachlieferungen auf 200 Millionen, während die transfergeschützten und aufbringungs geschützte Teile dementsprechend steigen.

Der Zahlungsplan B war für den Fall gedacht, daß die Alliierten den wirtschaftlichen Forderungen nicht nachkämen. Bei ihm fielen die ungeschützten Zahlungen fort und es sollten jährlich je 450 Millionen transfergeschützte und aufbringungs geschützte Zahlungen entrichtet werden. Die Staffelung der Sachlieferungen, die ebenfalls mit 750 Millionen beginnen sollten, blieb die gleiche, wie bei dem ersten Zahlungsplan A.

Es war wesentlich, daß die deutsche Denkschrift darauf hinwies, daß Deutschland seit dem Friedensschluß bereits insgesamt 46,5 Milliarden Reparationen bezahlt habe. Wichtig war ferner die Betonung, daß sich der deutsche Vorschlag auf mehr als eine Menschengeneration erstreckt, also noch über die Verpflichtungen des Versailler Vertrages hinausginge. Konnte Dr. Schaacht mehr anbieten? Jeder, der unbefangenen die Denkschrift betrachtet, wird zu dem Schluß kommen, daß hier in den genannten Zahlen bereits eine ungeheure Belastung Deutschlands liegt, die vielfach sogar als zu weitgehend bezeichnet wird. Wie groß Deutschlands Zugeständnisse waren, ergibt sich auch daraus, daß die amerikanischen Vorschläge nur unbedeutend von den deutschen abwichen. Dr. Schaacht erklärte sich außerdem zu weiteren Zugeständnissen bereit, wenn die Alliierten Vorschläge für eine weitere wirtschaftliche Erstarbung Deutschlands machten. Fürwahr, an Entgegenkommen hat es auf deutscher Seite nicht gefehlt.

Nun hat das scharfe Nein der Alliierten eine Klappe aufgerichtet, an der die Reparationskonferenz scheitern mußte. Doch Lord Revelstokes Tod trat dazwischen. Es ist kaum anzunehmen, daß dies Ereignis eindrucksvoll an den Sachverständigen vorübergeht. Und wenn es nur das wäre, daß das Hinscheiden ihres Kollegen ihnen eine Mahnung wäre, den Übermut nicht auf die Spitze zu treiben.

## Wirtschaftsumschau.

Die Pariser Katastrophe, das Scheitern der Reparationsverhandlungen, kam zwar nicht ganz unerwartet. Dennoch wird der ergebnislose Ausgang der fast neunwöchigen Verhandlungen die unangenehmsten Folgen auslösen. Wie man auch zu den Sachverständigen stehen mag, heute muß festgestellt werden, daß die alliierten Vertreter sich überhaupt nicht um die wirtschaftliche Weltlage kümmerten, und die ganze Reparationsfrage zu einer politischen Angelegenheit machten. Damit machten sie nicht nur die Erfüllung ihrer Aufgabe unmöglich, sondern nahmen auch für die nächste Zukunft jede Aussicht auf eine reine sachliche Beurteilung der internationalen Wirtschaft. Das ist umso bedauerlicher, als unerkennbar nicht nur der Aufschwung des internationalen wirtschaftlichen Lebens gehemmt wurde, sondern sich allenthalben ein Niedergang der Konjunktur bemerkbar macht. Nicht nur in Deutschland!

Auf der sechsten abgehaltenen Vollversammlung des deutschen Industrie- und Handelskongresses, als des größten deutschen Wirtschaftspartikels, wurde neuerdings nachdrücklich auf die mannigfachen inneren Schwächen und außenpolitischen Gefahren, besonders soweit Paris in Frage kommt, hingewiesen. Das Bild, das führende Persönlichkeiten des deutschen Handels und der deutschen Industrie von der wirtschaftlichen Lage entwarfen, ist begreiflicherweise recht trübe, wenn auch nicht ganz hoffnungslos. Das Nachlassen der auf einen neuen Rekordstand verschärften Arbeitslosigkeit hat inzwischen weitere Fortschritte gemacht, wenngleich der Rückgang der Arbeitslosigkeit sich noch immer langsam vollzieht, und infolgedessen gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres nach wie vor noch eine ansehnliche Verschlechterung festzustellen bleibt. Bedauernd für die anhaltend unaufgehende Belebung

des Baugeschäftes ist es, daß auch im Monat März der Zement-Versand mit 427 000 Tonnen nur etwa zwei Drittel der vorjährigen Menge erreichen konnte, und daß sich für das erste Viertel dieses Jahres gegenüber dem Jahre 1928 ein Minderabfall von weniger als 800 000 Tonnen ergibt. Zu hoffen bleibt, daß die endliche Besserung der Weltlage dazu beiträgt, das Frühjahrsgeschäft, wenn auch mit harter Verpöfung, nunmehr in schnellerem Gang zu bringen. An Anzeichen hierfür fehlt es erfreulicherweise nicht. Namentlich die Bau-Unternehmung ist in den letzten Tagen bereits merklich lebhafter geworden, so daß sich die weitgehenden und bessernden Wirkungen, die gerade von diesem Geschäftszweig auf zahlreiche andere Betriebe ausgehen, sich jetzt bereits ebenfalls etwas mehr fühlbar machen.

Eine leider unverminderte Schwierigkeit bereiten aber auch heute noch die Geldverhältnisse. Die Beschaffung der notwendigen Kapitalien und Kredite ist in vielen Fällen noch immer geradezu eine Unmöglichkeit. Auch hier hat die Zuspätkung der Dinge in Paris die Lage neuerdings noch verschlechtert. Die Gefahr einer Erhöhung des Reichshandelskontos ist auch heute noch nicht geschwunden, zumal die ungewöhnlich hohen Devisenkurse und namentlich die Steigerung des Dollarkurses weitere Gold- und Devisenverluste der Reichsbank hervorgerufen haben.

Erst die sechste erfolgte Rückzahlung des 150-Millionen-Darlehnens an die D-Banken von Seiten des Reiches hat wenigstens die Lage etwas erleichtert. Namentlich werden neuerdings die Devisenanforderungen nicht mehr ausschließlich durch Wechselentziehungen bei der Reichsbank, sondern verschiedentlich durch Bargeld beglichen, so daß die Notwendigkeit einer Diskontierung im Augenblick nicht so brennend erscheint, wie bisher. Man weiß aber, daß das Reich bei seiner andauernden Geldpolitik mit allen Mitteln versucht hatte, diesen Bankkredit zu verlängern. Demnach dürfte über kurz oder lang die Deckung des chronischen Geldbedarfes des Reiches und anderer öffentlicher Stellen die Geldverhältnisse aufs neue stören und verschlechtern. Zu großen Hoffnungen auf Besserung besteht also auch nach dieser Richtung leider kein Anlaß — es sei denn, daß in Paris alsbald die wünschenswerte Wendung doch noch Tatsache wird.

## Inland und Ausland.

In Berlin ist eine Studienkommission der Tschechoslowakischen Staatsbahn eingesetzt, die auf einer vierzehntägigen Studienreise die größeren deutschen Rangierbahnhöfe und verschiedene neue Bahnbetriebswerke besichtigen will.

Die große Ueberlegenheit des Panzerkreuzers A. über die amerikanischen Kampfschiffe wird von den Amerikanern nicht übersehen. Eine Rückwirkung auf die internationale Marine ist dem Bulletin des technischen Marinebüros der U. S. A. Folie zufolge unsehbar, da der Kreuzertyp bei der Aufstellung des Washingtoner Vertrages unbekannt gewesen sei und vielleicht eine Vertragsrevision nötig machte.

Im Haushalts-Ausschuß erklärte Reichsarbeitsminister Mischel, daß an eine Aufhebung der Wohnungsnotstandsverordnung oder an eine Erhöhung der zurzeit geltenden gesetzlichen Miete nicht zu denken sei.

Vor einem allzu eckeligen Mißbrauch der in der Weimarer Verfassung gewährleisteten Freiheit warnte Reichsminister Seering in einer Rede in Kiel.

Einen Wortbruch der Alliierten nennt Lloyd George in einem Artikel in der nordamerikanischen Zeitung „News Papers Alliance“ die Tatsache, daß auf die Entlohnung Deutschlands nicht die Entlohnung der Alliierten erfolgt sei. Des weiteren verlangt Lloyd George die Räumung des Rheinlandes, da die dauernde Besetzung deutschen Gebietes durch fremde Truppen auch eine dauernde Bedrohung des Friedens darstelle. Nach der Entlohnung Deutschlands sei der Dawesplan nichts anderes als die Willkür der übrigen Unterzeichner des Vertrages.

Die amerikanische Staatsdruckerei sieht vor einer außerordentlichen Ausgabe: Sie muß in wenigen Tagen 15 000 Tausend neue Dollarcheine drucken, da der größte Teil der im Umlauf befindlichen Noten am 1. Juli ungültig wird. Die neuen Dollarcheine sind kleiner als die bisherigen.

Der vorbereitende Abklärungsausschuß in Genf hat beschlossen, die russischen Abklärungsberichte der endgültigen Abklärungskonferenz vorzulegen.

Krach in der Rangkingsregierung. General Frenghaus hat der Rangkingsregierung mitgeteilt, daß er dem Befehle, wonach er den Feldberuf der 4. Armee niederlegen hätte, nicht nachkommen werde. Dies bedeutet einen offenen Bruch zwischen der Rangkingsregierung und dem General, der über 240 000 Mann verfügen soll.

## Buntes Allerlei.

◦ Komödie um ein Totenhemd. Anläßlich sollte in der albanischen Hauptstadt Tirana ein wegen mehrfachen Mordes zum Tode verurteilter Verbrecher aufgebäumt werden. Das Gericht, der Staatsanwalt und die erforderliche Anzahl Zeugen waren zur Stelle. Als der Verbrecher herbeigeführt wurde, begrüßte er die Versammelten mit der höhnischen Bemerkung: „Ich darf wohl voraussetzen, daß Sie alle reichlich und gut geküßt haben, damit Sie wenigstens die Sache ohne Beschwerden überstehen.“ Der Henker legte dem Delinquenten das Totenhemd an, sofort aber erhob der Würdevoller lebhafter Protest, da das Hemd nicht den Vorschriften entspreche. Es sei zu kurz, unter den Armen tiefe es und übrigens vollständig rein wie es auch nicht zu sein. „Hoffentlich hat man hier noch ein richtiges Totenhemd zu verlangen.“ Schrie der alte Sünder aus Leibestraften. „So lasse ich mich auf keinen Fall hinrichten. Ich will wenigstens anständig umgebracht sein.“ Das Gericht beratschlagte, was zu tun sei, denn Anspruch auf ein genau abgepaßtes Totenhemd hatte der Delinquent zweifellos. Da ein Ersatzhemd nicht vorhanden war, mußte der erste beste Schneider zur Gerichtsstätte gerufen werden, um dem launischen Sünder genau Maß zu nehmen. Der Schneider eilte sofort nach Hause, berweilen wartete man in corpore beim Galgen, eine Gelegenheit, die der Verbrecher weidlich ausnützte, um die Gerichtsbeamten und die Zeugen von neuem zu ärgern. „Nicht volle zwei Stunden verannen, bis das neue, „richtige“ Totenhemd zur Stelle war. Dann erst ließ der Mörder sich aufhängen, nachdem er den Umstehenden noch eine „recht gute Verbaumung auf Lebenszeit“ gewünscht hatte.

◦ Auffindung einer frühchristlichen Kirche. Wie aus Konstantinopel geschrieben wird, hat die archäologische Forscherfahrt in Palästina einen außerordentlichen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Bei Ausgrabungen in Siza, dem Orte, wo nach der Uebersetzung des Alten Testaments die Bundeslade der alten Juden aufbewahrt war, ließ man plötzlich auf die Ruinen einer alten christlichen Kirche. Diese liegt auf dem Gebiete, das als Tabernakel bezeichnet wird. Es handelt sich um eine Basilika mit Apsis. Sie enthält zwei Räume, die den Abteilungen in den älteren Kirchen

entsprechen. Auch hat man in den Trümmern noch Ueberreste ganz vorzüglichster Mosaiken gefunden, die nach Ansicht der Forscher etwa ins Jahr 600 zurückgehen.

◦ Die erste europäische Kabelbrücke. Vor die Notwendigkeit gestellt, die Kraft- und Lichtenergie auf beide Flußufer zu verteilen, mußte sich das Pariser Kraftwerk Troyn, das unmittelbar bei der Einmündung der Marne an die Seine gelegen ist, zur Errichtung einer Kabelbrücke entschließen. Vor allem deshalb, weil sich die Anlage einer Freileitung aus technischen und anderen Schwierigkeiten nicht durchführen ließ. Diese Kabelbrücke über die Seine ist ein Novum für Europa. Eine besondere Merkwürdigkeit der Kabelbrücke ist auch, daß die Betonkonstruktion von den bisher für Betonbauten gewählten Formen gänzlich abweichen und eine Bauart erhalten wird, die man seither ausschließlich bei Eisenkonstruktionen anwandte. Die Länge des Brückenträgers wird annähernd 230 Meter betragen.

◦ Wieviel Zeitungen gibt es in Amerika? Augenblicklich erscheinen in den Vereinigten Staaten insgesamt 20 674 Zeitungen und Zeitschriften. Den weitaus größten Teil machen nach den letzten statistischen Ermittlungen die Wochenzeitungen aus, nämlich 12 386, dazu kommen noch mehrere hundert fremdsprachige Wochenblätter. Tageszeitungen gibt es im ganzen 1065. Unter den fremdsprachigen Tageszeitungen sind die deutschen Zeitungen am stärksten vertreten, nämlich mit 185. An zweiter Stelle stehen die Blätter in spanischer Sprache, und zwar mit 168 verschiedenen Ausgaben.

◦ Alles mechanisch! Kürzlich hat man in Amerika interessante Versuche gemacht, die darauf ausgehen, auch das — Pilotenwesen zu mechanisieren. Die wesentlichen Bestandteile dieser mechanischen Vorrichtung sind ein Pendel, ein Fächer und zwei elektrische Motore ganz kleinen Formates. Die Höhenunterschiede sucht das Pendel auszugleichen, das zugleich die Aufgabe hat, auch für genügende Stabilität zu sorgen, während der Fächer die Unterschiede bei den Windverhältnissen auszugleichen versucht.

◦ Eine neue Art von Panzerwagen. Vor dem Amt für Indien in London fuhr soeben ein großer Panzerwagen modernster Konstruktion vor, der von Feldmarschall Jacob und anderen Vertretern des Ministeriums besichtigt wurde.

Der Wagen ist sechsrädig mit schweren Gummireifen und einem starken Panzerium versehen, aus dem die Röhre von zwei Maschinengewehren hervorsticht. An der Verbindung des Wagens ist ein Scheinwerfer angebracht, und an den Seiten eine drahtlose Einrichtung eingebaut. Panzerwagen dieser Art werden für den Teil Indiens benutzt werden, wo es entweder gar keine oder nur unzulängliche Straßen gibt.

◦ Röntgenphotographierte Kohlen. Die Röntgenphotographie ist heute so weit entwickelt, daß man aus der unbedrängten Kohle bereits zweifelsfrei schließen kann, wie hoch der Asphengehalt der verbrannten Kohle sein wird. Es wird von der Kohle lediglich eine „röntgenphotographische“ Aufnahme gemacht und diese Aufnahme gibt dann ein deutliches Bild über die mehr oder minder gute Zusammenlegung der Kohlenart und damit über ihren Brennwert sowie ihren späteren Aschenbestand. Nach diesem System ist es ein Leichtes, den Wert der Kohle genau zu registrieren, noch bevor sie ans Tageslicht kommt. Genau das gleiche Verfahren läßt heute anwenden, um im Maschinenbau fertiggestellte Maschinenteile zuverlässig auf das Vorhandensein sogenannter Roststellen zu untersuchen und um schädliche Veränderungen festzustellen, die im Eisenkörper während des Herstellungsprozesses unter Umständen hervorgerufen worden sind. Namentlich die Metallforschungsabteilung im Materialprüfungsamt zu Berlin-Groß-Platz, welche und das Eisenforschungsinstitut in Düsseldorf haben in neuerer Zeit sehr viel wichtiges Material über die Fortschritte in der Metalltechnik mit Hilfe der Röntgenphotographie gesammelt.

## Humor.

Anna moß gerade eine ihrer Kühe, während die anderen um sie herum weideten, als ein wild gewordener Stier sich losriß und angeführt kam. Alle Anwesenden retteten sich, so schnell sie konnten, nur das Mädchen blieb auf seinem Schmel sitzen. Schon war das rasende Tier wenige Schritte von Anna entfernt, als es halt machte, sich umdrehte und langsam davonging. „Haltst du denn gar keine Furcht?“ wurde Anna nachher gefragt. „Und woher kam es wohl, das der Stier plötzlich meines Weges ging?“ „Er bekam es mit der Angst“, antwortete Anna. „Die Kuh, die ich moß, war nämlich seine Schwiegermutter.“

## Meineidsfabrik bei Stadroda.

Schwere Zuchthausstrafen.

Vor dem Weimarer Schwurgericht ging ein Aufsehen erregender Meineidsprozeß zu Ende. Fünf Personen standen, des Betruges, Meineides und der Verleitung zum Meineid angeklagt, vor den Schranken des Gerichts. Durch den Prozeß sollte die Feststellung getroffen werden, ob die Gutsbesitzerin Meinhold aus Bismark bei Stadroda von dem Hauptangeklagten Paul Merker aus Jena um 18 000 Mark betrogen worden ist. Unter der Last zahlreicher Beschuldigungen gestand endlich der Hauptangeklagte Paul Merker, daß er die treibende Kraft zu den Betrügereien gewesen sei und die anderen Angeklagten zum Meineid verleitet habe. Auf Grund dieser Sachlage ließ die Staatsanwaltschaft sofort vier Entlastungszeugen wegen dringenden Meineidverdachts verhaften.

Der Hauptangeklagte Paul Merker erhielt zehn Jahre Zuchthaus und Ehrverlust für die gleiche Zeit, sein Sohn Fritz Merker 3½ Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust, Edmund Krause 1 Jahr Zuchthaus und zwei Jahre Ehrverlust und Erich Schettler 1 Jahr 6 Monate Gefängnis.

Der Kleinsprossler wird nunmehr noch ein Nachspiel haben, da nicht weniger als 18 Zeugen in den dringenden Verdacht des Meineids gekommen sind.

## Neues aus aller Welt.

**# Unterschlagungen eines ungarischen Bankdirektors.** In der Zweigstelle der Wiener Vaterländischen Sparkasse auf dem Museumsring wurden bei einer Nachprüfung größere Fehlbeträge festgestellt. Der Direktor der Zweigstelle, der seit etwa 30 Jahren im Dienste der Sparkasse steht und bis vor kurzem seine Dienstpflichten eifrig erfüllt hatte, hat die Sparkasse um 20 000 Pengö geschädigt. Er hat die Direktion, keine Anzeige zu erstatten, da er nach Szegedin reisen werde, um bei seiner Familie den Betrag aufzutreiben. Bisher ist er von der Reise nicht zurückgekehrt. Bedeutend größer als der Schaden in der Sparkasse ist der, den er seinen Privatkunden zugefügt hat. Hier wurde eine Schaden summe von 100 000 Pengö festgestellt.

**# 150 Schüsse in der Minute mit einem Revolver.** Der amerikanische Erfinder Browning hat nach Berichten aus Ogden im Staate Utah eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Kleinfeuerwaffen gemacht. Browning teilt mit, daß er eine selbsttätige 37-Millimeter-Pistole erfand, die mit einem 33 Millimeter langen Gehörschloß geladen wird und 150 Schüsse in der Minute abgeben kann. Die neue Waffe wird besonders für Flugzeuge und für die allgemeine Benutzung zur Jagdgebrauchswaffe in Betracht kommen.

**# Den Kanal auf einem Wasserrade überquert.** Roger Vincent überquerte den Kanal von Calais nach Dover in fünf Stunden 35 Minuten auf einem Wasserrade. Die von ihm gebrauchte Zeit stellt eine neue Höchstleistung für Fahrten in dieser Form dar.

**# Der Amsterdamer Industriepalast niedergebrannt.** In der Nacht ist der Industriepalast in Amsterdam, ein im Jahre 1856 mit einem Aufwand von einer Million Gulden errichtetes Ausstellungsgebäude, vollkommen niedergebrannt. Das Feuer entstand gegen 3 Uhr morgens, vermutlich durch eine Explosion. Das Gebäude, das architektonisch keinen Wert hatte, war das erste große Ausstellungsgebäude und beherbergte in der letzten Zeit eine Bühne, ein Kaffeehaus und große Ausstellungsräume.

**# Jede Stunde ein Selbstmord in Wien.** In den letzten zwölf Stunden sind in Wien fünf Selbstmorde und sechs Selbstmordversuche zu verzeichnen. Die Selbstmörder sind ein 18jähriger Tapezierergehilfe, eine 18jährige Hausgehilfin, ein 21jähriger Hilfsarbeiter und ein Mann und eine Frau, die in einem Hotel tot aufgefunden wurden. Die sechs Menschen, denen der Selbstmord nicht gelang, stehen im Alter von 21 bis 29 Jahren.

**# Ein Pulverlager in Tiflis in die Luft geflogen.** Nach Moskauer Meldungen ist in Tiflis ein Pulverlager in die Luft geflogen. Ein Soldat und vier Arbeiter wurden getötet, eine Person schwer verletzt. Sämtliche Fenster Scheiben gingen in weitem Umkreis in Trümmer.

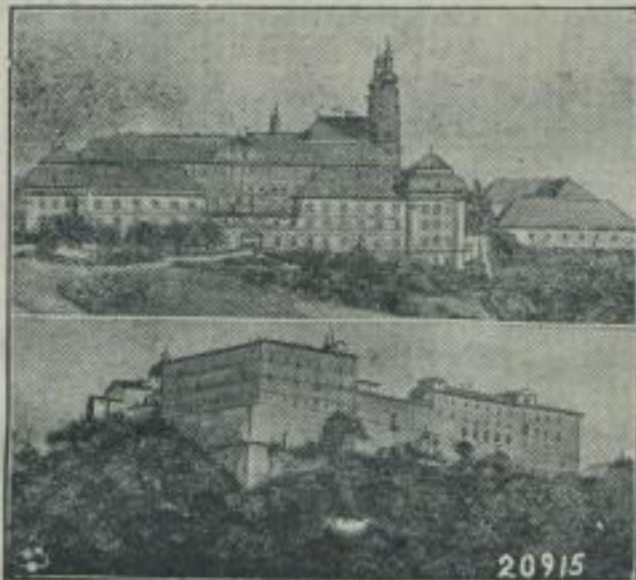
**# Der Lokomotivführer des verunglückten belgischen Zuges verhaftet.** Der Lokomotivführer des bei Hal verunglückten Schnellzuges, der bei dem Zusammenstoß Verletzungen davongetragen hat, ist verhaftet worden.

**# Untergang eines englischen Walfischjägers im nördlichen Eismeer.** Wie aus Moskau gemeldet wird, ist im nördlichen Eismeer ein englischer Walfischjäger mit 12 Mann Besatzung untergegangen.

**# Große Ueberschwemmungen im Süden Rußlands.** Wie aus Moskau gemeldet wird, ist in Charkow der Dnjepr über die Ufer getreten und hat einen Teil der Stadt überschwemmt. Im Bezirk Dnjepropetrowsk hat die Ueberschwemmung große Verheerungen anrichtet. In den unter Wasser stehenden Dörfern sind viele Häuser zerstört worden.

**# Ein ganzes Dorf niedergebrannt.** Das 60 Bauernhöfe zählende Dorf Rybezyno im Wlnagebiet brannte vollkommen nieder. Bereits vier Stunden nach Ausbruch des Feuers bezeichnete nur ein rauchender Trümmerhaufen den Platz, an dem das Dorf gestanden hatte. Bei den Rettungsarbeiten wurden vier Personen tödlich verletzt. Fast alles Vieh ist den Flammen zum Opfer gefallen.

**# Ein holländischer Militärflieger abgestürzt.** Bei Venlo stürzte ein holländischer Militärflieger ab. Von den beiden Insassen war einer sofort tot, der andere wurde schwer verletzt.



**1400jähriges Jubiläum des Benediktiner-Ordens.** Oben: Das deutsche Benediktiner-Kloster Banz im oberen Maintal, eines der schönsten Klöster Deutschlands und bekannter Touristenort (Zeit von Staffelsheim). — Unten: Exkloster Montecassino bei Neapel, der Stammsitz der Benediktiner, im heutigen Zustand.

**# Furchtbare Bluttat auf einem Bauernhof.** In der Nacht töteten Räuber in einem Bauernhof bei Brest in Abwesenheit des Besitzerehepaares deren Kinder im Alter von zwei und vier Jahren sowie eine 45jährige Verwandte durch Messerstiche. Darauf plünderten sie das Haus, stahlen zwei Pferde und schafften ihre Beute in der Richtung nach Madimir-Bolynsk fort. Der Vater der ermordeten Kinder sitzt selbst zurzeit wegen Brudermordes im Gefängnis zu Wolynsk, während die unglückliche Mutter dorthin gefahren war, um ihn zu besuchen. Die Mörder hatten als angebliche Wanderer am Abend vorher um ein Nachtlager gebeten und die Tat ausgeführt, als alles im tiefsten Schlaf lag.

**# Dreifacher Mord und Selbstmord.** In Eshentone in der Grafschaft Staffordshire wurde ein Arbeiter an der Tür seines Wohnhauses erschossen aufgefunden. Im Hause selbst wurde auch seine Frau und das neunjährige Kind im Bett erschossen aufgefunden. Die Polizei stellte fest, daß der Arbeiter zunächst einen Nachbarn, mit dem er seit einiger Zeit in Feindschaft lebte, erschossen hat, darauf seine Frau und sein Kind tötete und dann Selbstmord beging.

**# Explosion auf der Gieschgrube.** Auf der Gieschgrube im Nördschicht bei Kattowitz ereignete sich bei Abdämmungsarbeiten eines großen Brandes eine Explosion, wobei fünf Bergarbeiter verletzt wurden. Die Arbeiter sind in das Knappschaftskrankenhaus eingeliefert worden. Die Belegschaft ist von der Verwaltung vorfichtshalber aus dem brennenden Grubenfeld juradirogenen worden, bis die Abdämmungsarbeiten beendet sein werden.

Der amerikanische Arbeitsminister erfährt aus der Zeitung, daß ein irisches Auswanderermädchen bei der Einfahrt in den New-Yorker Hafen, als sie die Freiheitsstatue sah, ihren Paß und ihr Reisegeld vor Entzücken habe ins Meer fallen lassen. Der Minister bestimmte, daß ihr die Einwanderung auch ohne Paß gestattet und außerdem 500 Mark ausgezahlt wurden.

**Ein Dieb drang in Markelsbach bei Siegburg am hellen Tag in eine Wirtschaft ein,** in der nur die Wirtin mit einem kleinen Kinde war. Die energische Frau schloß das Kind zur Polizei, schloß alle Türen, überwältigte den Dieb und verprügelte ihn. Der Dieb bot der Frau 90 Mark, wenn sie ihn loslasse. Der Handel wurde aber abgelehnt.

**Zwei Postbeamte in Frankfurt am Main haben einen Gefangenen aus Stahl,** der mit Filz gefüllt ist, erfunden, der Gefangenen beim Transport auf der Eisenbahn das Entkommen unmöglich machen soll. Die Verlockungsrichtung widersteht Feilen und ist nur mit einem hamplierten Schlüssel zu lösen.

## Schwere Sühne.

Salomon der Weise ist tot. Es lebe . . . !

Da sitzt in Reunorf ein blutfrischer Ehemann, Louis Drefice, knapp 21 Jahre alt, mit seiner um zwei Jahre jüngeren Ehefrau und seiner Schwiegermama beim Morgenkaffee. Es gibt einen kleinen Disput wegen modischer Dinge. Louis Drefice wird überstimmt, wie immer, wenn Schwiegermütter dabei sind. Watschnaubend verzieht das Ehemännchen seiner Angehauenen eine — Ohrfeige, und auch die Frau Schwiegermama hätte schließlich etwas abbekommen, sie war aber noch rechtzeitig geflüchtet.

Nachspiel vor Gericht. Die Frau Schwiegermama hatte Anzeige wegen Mißhandlung ihres Tochterleins erstattet. „Sie sind wirklich ein Nichtsnutz, wie er im Buch steht“, erklärt der Richter. „Sehen Sie das nicht selber ein, Angeklagter?“

Louis Drefice schweigt sich aus in sieben Sprachen. „Ihre Sprachlosigkeit, Angeklagter, ist mir Beweis Ihrer besseren Erkenntnis. Ich hoffe, daß Sie hinfert in Ihrem Leben keine Ohrfeigen mehr anzuteilen haben. Geben Sie Ihrer Frau einen Veröhnungskuß!“

Louis Drefice bejammert sich ein paar Sekunden, dann schreit er jaghaft auf seine Frau zu und drückt ihr einen Kuß auf die Wange.

„So, das war das Erste, Herr Angeklagter“, erklärt der Richter. „Damit ist allerdings Ihre Schuld noch nicht abgetragen. Nun geben Sie auch — Ihrer Schwiegermutter einen Kuß!“

Der Angeklagte starrte den Richter an. „Weshalb jögern Sie?“ bemerkte der Präsident. „Nehmen Sie wirklich an, daß Sie Ihre Schuld schon abgetragen hätten? Wer mißhandelt, muß auch Opfer bringen können. Also, bitte sehr.“

Und Louis Drefice näherte sich bedächtig und schwerfällig, als stemme er sich gegen tauende unsichtbare Hindernisse an, der Schwiegermama und küßte sie ganz schnell und knapp, denn eine Nachhaltigkeit der Inbrunst war ja nicht zur Bedingung gemacht.

„Nun wollen wir's damit gut sein lassen, Angeklagter! Ich hoffe Sie nun ein für allemal von Ihrer Robustheit befreit zu haben. Darf ich damit rechnen?“

„Jawohl, Herr Präsident“, entgegnete das Ehemännchen und zog beglückt mit Frau und mit Schwiegermutter von dannen.

## Vermischtes.

**Erfindererfolge der Frau.** Auch auf erfinderischem Gebiete scheint die Zeit endgültig vorbei zu sein, da der Mann sich seiner Vormachtstellung rühmen konnte. Das beweisen deutlich die Statistiken des Patentamtes London. Während in der Vorkriegszeit hier die Frau eine kaum nennenswerte Rolle spielte, haben mit der Zeit des Weltkrieges und auch in der neueren Zeit die weiblichen Erfindungen einen beachtlich großen Umfang angenommen, so daß man schon heute von einem für die Männer recht ersten Wettbewerb sprechen kann. Im vergangenen Jahre sind vom Londoner Patentamt nicht weniger als 686 von Frauen stammende technische Neuerungen patentiert worden, das bedeutet im Zeitraum von fünf Jahren eine Steigerung von mehr als fünfzig Prozent. Zweifellos ist die Frau erfinderisch am stärksten durch die Bedrängnisse der Kriegsjahre angeregt worden, die auf so vielen Gebieten zu den größten Einschränkungen führten. Diesen Einschränkungen und Verschlechterungen suchte die Frau durch allerlei praktische Hilfsmittel zu begegnen, die schließlich sogar bei dem Patentamt die Feuertrobe bestanden.

## Frau Monzas Lebensweg

Original-Roman von E. Scheidberg

(Nachdr. verb.)

Aus einer solchen Stimmung heraus trieb es sie heute doch hinüber zu den stillen Schläfern unter den hohen Nippen und dann zu dem alten Gärtner hinan. Aber schon auf halbem Weg kam ihr dieser mit einem Krampfen auf der Achsel und einer großen Baumsehre in der Hand entgegen.

Bei ihrem Anblick suchte wie immer helle Freude über sein Gesicht.

„Jeggas, — die gnädige Frau!“ demütig lästete er den alten Filz.

„Grüß Gott, Lenz, wohin, wohin?“

„Wildern gehe ich!“

„Wildern? mit Krampfen und Schere?“

„Rosenwildlinge will ich holen, muß für Nachwuchs sorgen, sonst werden mir meine Röhren immer weniger.“

Er lachte mit lustiger Schelmerei, die dem alten Gesicht so gut stand.

„Kann ich Sie begleiten?“

„Wenn mir die gnädige Frau die Ehr geben will? Aber es geht hübsch hoch hinauf.“

„Ich hoffe Schritt halten zu können.“ Dann lobte sie: „Sie sind der richtige Weise, der noch mit grauen Haaren für das Spätere sorgt.“

Er verstand überraschend, was sie damit sagen wollte und nickte vor sich hin. „Der Beste von allen Weisen hat ja gesagt: Immer so tun, als wenn man ewig dableiben tät und so, als wenn man morgen gehen müßte!“

Mit seinen weitausholenden Gebirglerstritten ging er so wacker voran, daß seine Begleiterin stauken mußte.

Auf einer Anhöhe blieb er stehen, klopfte seine kleine Stummelpfeife aus und sagte: „Wenn ich manchmal ins Nachdenken komme, so ist mir's, als wenn das ganze Leben da eigentlich nichts anderes war als ein Warten auf das andere, das nachkommt. Und ich meine, das müßt doch viel

schöner und besser sein, weil es sich sonst oft gar mit lohnen würde, daß man so lang drauf wartet.“

War in diesen einfachen, schlichten Worten nicht alles das enthalten, worüber schon ganze Bände gefüllt wurden?

„Ich meine, jeder Mensch, der den richtigen Verstand hat, soll so leben, daß er dem Petrus ein gutes Ausweispapier mitbringen kann. Denn wenn man ihm gleich so einen Schandzettel vorhalten muß, darf man sich nicht wundern, wenn man auch dort gleich über die Achsel angeschaut wird.“ Diese natürliche Rede brachte ihn selbst zum Lachen.

„Ich verteidige den Sinn Ihres Beispiels: Leider streben so viele nicht nach einem guten Ausweispapier,“ meinte Frau Monza.

Der Weg begann enger, steiler zu werden, verzweigte sich nach verschiedenen Seiten. Wildtauben gurrten, Spechte hämmerten, Rauhhafer freischten auf. Irgendwo im tiefen Unterholz jammerte ein Käuzchen. Sonst war unendlicher Friede rund herum.

Lenz versicherte, daß die gnädige Frau der Weg nicht gereuen würde, denn es sei „so viel schön“ bei dem Waldkrenz oben.

„Eine Fernsicht, mit zu sagen, wie schön! Und erst, wenn Blütezeit ist! Ein Rehberrischer Jäger ist vor Jahren dort von einem Wilderer erschossen worden. Da hat seine Herzliebste zum Andenken einen Wildrosenstamm hingepflanzt. Und aus dem Stamm ist mit der Zeit ein ganzer Rosenwald geworden. Und wenn der kleine Rosenwald in der Blüte steht, schaut er aus wie ein Paradiesgarten, der sich in den Wald verirrt hat. Der neue Herr von Rehberr läßt ihn lustig weiterwurzeln.“

Frau Monza horchte betrocken auf: „So führt dieser Weg gegen den Rehberr?“

Es fiel ihr ein, daß der Reiter, den die Bäuerin an jenem Sonntag den „narrischen Einsiedler“ genannt, gegen diesen Wald zugeritten war.

„Für den, der die Richtung genau kennt; ein anderer kann sich zehnmal verirren, weil vom Waldkrenz weg Jäger- und Holzknichtswege kreuz und quer laufen und der

eigentliche Weg anhört. Sonst ist's über den Sattel freisich um die Hälfte kürzer wie über Margareten.“

Frau Monza konnte sich der Verwunderung nicht enthalten, was für ein gewandter, waghalsiger Reiter dieser Einsiedler vom Rehberr sein mußte.

Des Bergsteigens entwöhnt, begann sie allmählich müde zu werden und im Stillen zu bereuen, sich in etwas eingelassen zu haben, dem sie nicht gewachsen war. Aber schon tröstete Lenz: „Gleich werden wir's haben!“

Der Weg verflachte sich, machte eine Krümmung nach links, eine kleine Hochebene tat sich auf, die nach drei Seiten von hühenndem Lärchenwald umsäumt war: der kleine Waldrosenhag.

Ueber dem Schauen vergah Frau Monza auch alle Müdigkeit. Hinter einem weitergebliebenen, hohen Kreuzbild, das gegen Osten schaute, rankten sich tausend und aber-tausend Rosensträucher dicht ineinander, die über und über mit biden roten Hagebutten behangen waren. An ihren Wurzeln und Stämmen kammerte sich unpräglättriger Eisen fest. Dicht und undurchdringlich war die Veräslungenheit, als wollte Mutter Natur das Bestreben sichtbar werden lassen, den Erdenfled, auf dem unschuldig Menschenblut verlickert war, vor jeder Verührung eines Menschenfußes zu bewahren.

Und da von Südost, wo sich der Wald kuffenartig auseinanderhob, schaute die blaue Ferne, schauten die sonnigen, tiefgrünen Hänge und die über ihnen wie ein Schutzwall auftretenden grauen Steinwände herauf. Und was aus Matten und Hängen weiß und freundlich hervorslugte, war wohl des Einsiedlers Klausie?

„Es fehlt nur Prinzessin Dornröschen und das Märchen Zauberreich ist fertig.“ Aber Lenz hörte ihren Ausruf nicht mehr, denn er prüfste sich von der äußersten Seite an das Dorngehähe heran, um sich die brauchbarsten Stämme auszuwählen.

Den Rosenhag, der mitunter mannshoch war, nach rechts umgebend, suchte Frau Monza von vorn an das Kreuzbild zu gelangen, um dort ein wenig zu beten und zu taufen.

(Fortf. folgt.)

**Staunen**

werden auch Sie über die enorme Auswahl farbenreicher Stoff-Neuheiten einfarbigen Wollstoffen wie Veloutine, Crepe Caid, Wollgeorgette, Popeline, Epingle, Musseline, Crepe de Chine, Crepe Satin bedruckt Wollmusseline Waschlusseline, Zephir, Rippen, Indanthren, Voiles usw.

**Zufrieden**

werden auch Sie sein durch Einkauf Ihrer Sommerkleidung bei

**Carl May** Freital-Deuben

Verbilligter Sonderzug zu Pfingsten nach der Ostsee  
17. bis 23. Mai

**6 Tage Ostseestrand**

für nur Mk. 85.50

einschl. Hin- und Rückfahrt mit Sonderzug III. Klasse. Volle, reichliche Verpflegung und Wohnung für 5 Tage in den Ostseebädern  
**Graal — Müritz — Zingst**

auf der Halbinsel Fischland/Mecklb. einschl. Hochseefahrt nach Dänemark mit Landung (ohne Paßzwang). Abfahrt des Sonderzuges am 17. Mai: Dresden-Hauptbahnhof 21 Uhr 10 Min. Rückkehr: 23. Mai abends Dresden-Hauptbahnhof. Der Sonderzug hält auf der Hin- und Rückfahrt in folgenden Stationen zum Ein- und Aussteigen der Teilnehmer: Dresden-N., Radebeul, Kötzschenbroda, Coswig, Priestewitz, Riesa, Oschatz, Wurzen, Borsdorf, Leipzig-Hauptbahnhof, Schkenditz, Halle, Stumsdorf, Köthen, Calbe, Schönebeck, Magdeburg.

Die Fischland-Sonderzüge erfreuen sich seit mehreren Jahren allgemeiner Beliebtheit in Sachsen.

Ankunft und Prospekte kostenlos:

Verkehrsbüro Fischland, Dresden-A., Pillnitzer Straße 19  
Telefon 16204

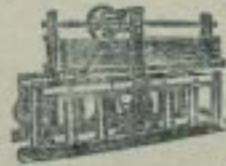
Gemeinde- und Badeverwaltung des Ostseebades  
Graal/Mecklenburg

Gemeinde- und Badeverwaltung des Ostseebades  
Müritz/Mecklenburg

Bürgerverein des Ostseebades Zingst/Darss

**Freundl. Schlafstelle**  
für Lehrling sofort gesucht. Angebote an Buchbindermeister Max Anders, Markt 6.

**Wäschemangeln**



mit und ohne automatischer Scherengitter-Ausschaltung sowie alle anderen Systeme in solidester Bauart liefert bei günstigster Zahlungsweise  
**Paul Thiele**

Spezial-Wäschemangelfabrik  
**Chemnitz**  
Schloßstraße 6

Frisch geräucherte Seringe  
empfiehlt Paul Brüdner.

**Henko Holzgeräte, Stuhl und Tisch**

**Henko**  
macht sie rein und frisch!  
Henkel's Waschi- und Bleichsoda

## Extra billige Preise

Günstige Gelegenheit zur Anschaffung Ihrer Frühjahrskleidung

### Für die Dame

Damen-Mäntel, fesche Jugendl. Form à 9.75, 14.-, 17.50, 24.-

Damen-Mäntel aus pa. Herrenstoffen, gefüttert à 25.-, 32.-, 39.- bis 75.-

Damen-Wettermäntel in Loden und Gummi à 14.75, 18.75, 23.- bis 39.-

Damen-Kleider, entzückende Neuheiten in Veloutine, Wolle, Crepe Satin usw. von 8.50 b. 48.-

Damen-Blusen in Charmoux, Crepe de Chine, Bulgarenform usw. von 2.90 bis 24.-

Kostüme, flotte Sportform, gefüttert von 18.- bis 68.-

Damen-Windjacken von 7.90 bis 24.-

Kostümröcke v. 1.90 bis 14.-

### Für den Herrn

Herren-Anzüge, neue Zweifuge Form, moderne Stoffe von 35.- bis 110.-

Herren-Sportanzüge, fesche Form, auch mit 2 Paar Hosen von 39.- bis 98.-

Herren-Covercoats, elegant verarbeitet von 49.- bis 89.-

Herren-Wettermäntel in Loden und Gummi à 14.50, 19.-, 24.- bis 49.-

Herren-Mäntel mit Rundgurt von 35.- bis 89.-

Herren-Windjacken in schönen herkömmlichen Farbönen, dick verarbeitet von 9.50 bis 28.-

Herren-Hosen in Breches, lange Form und Kniebocker, 100fache Auswahl von 3.90 bis 21.-

### Für den Knaben

Knaben-Anzüge, Sportform aus gedieg. Stoffen von 6.90 bis 24.-

Knaben-Anzüge, Kieler und Schlupfform von 9.50 bis 26.-

Knaben-Mäntel mit Rundgurt und Pyjaks von 8.50 bis 19.-

Knaben-Windjacken von 7.90 bis 16.-

Knaben-Lodenmäntel von 12.50 bis 21.-

Knaben-Hosen, bekannt eisenfest von 1.45 bis 6.50

### Für Mädchen

Entzückende Kleider von 1.25 bis 16.50

Mäntel aus schönen Stoffen von 6.90 bis 21.-

**Kaufhaus Fortuna, Freital-Deuben**

Größtes Spezialgeschäft des Plauenschen Grundes

**Dramatischer Verein „Frohsinn“ Rabenau.**

## Theaterabend

am Sonntag, d. 28. April 1929 auf der Albert-Höhe

## „Familie Hannemann“

Schwank in 3 Akten von Max Reimann und Otto Schwartz

Einlaß  $\frac{1}{2}$  7 Uhr Anfang  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

Eintritt einschl. Kartensteuer 1.- Mk. Erwerblose an der Abendkasse 0.75 Mk.

## Nachdem Feiner Ball

Bornak-Kapelle Um gütigste Unterstützung bittet der Vorstand.

## Gasthof Obernaundorf

der beliebte Ausflugsort.

Sonntag, den 28. April:

## Grosses Frühlingsfest

veranstaltet vom Gesangverein Cossmansdorf, wozu alle recht herzlich einladet der Vorstand und E. Ahlemann

## Gasthof Lübau.

Heute Sonnabend  
Nachtpartie  
vom Schwimmverein Freital

## Gasthof Lübau

das schönste Ziel am Sonntag.

## Jeden Sonntag feiner Ball.

Empfehle besonders hausbackenen Kuchen. Pflanzen-, Apfels- und Streufelkuchen.

Angenehmer Familienverkehr  
Ergebnis Paul Wolf und Frau

## Turnverein „Frohsinn“ Seifersdorf (D. T.) e. V.

Sonntag, den 28. April im Gasthof zum Erbgericht

## Operettenabend

Frühling in Heidelberg

(Ich hab mein Herz in Heidelberg verloren)

Einaktspiel in 3 Akten.

Rezitator Herr Kantor Weber — Dirigent John Dippoldswalde

Einlaß 6 Uhr Reservierte Plätze Anfang punkt  $\frac{1}{2}$  8 Uhr

Nach der Aufführung feiner Ball.  
Um gütigen Zuspruch bittet der Vorstand



**Klepperbeins**  
CASSIA-Blutreinigungstee,  
im Frühjahr getrunken, hilft und führt ab.  
Paket 0.75 und 2.00.

**C. G. Klepperbein,**  
Dresden-A., Frauenstraße.  
In Rabenau bei: Arthur Heinisch, Stadtdrogerie.

## Militär- Verein Rabenau.

Sonnabend, den 27. April abends punkt 8 Uhr

## Monatsversammlung

im Ratskeller.

Um zahlreiches Erscheinen bittet mit kameradsch. Gruß

der Vorstand.

## Das schöne Dresden

ist als Kunststadt ersten Ranges am besten nach einem guten Essen zu genießen. Der Spezial-Ausschank „Zum Tucher“, Webergasse-Schellenstraße, Dresdens größte bayrische Biergaststätte, bietet Ihnen reichhaltigste Auswahl an Speisen zu kleinen Preisen. Mittwochs Schlachten, Sonnabends und Sonntags besonders preiswerte Spezial-Gerichte. Tucher hell und dunkel, das Qualitätsbier von Welt, 0,30 Liter 36 Pf.



## Spechtritz-Mühle.

Spezialitäten am Sonntag:  
Sahnenrollen, Quarktorte, Obsttorte, Röm. Mandelkranz, Bismarckeiche.

## Pianos, Flügel, Harmoniums

neue und gebrauchte, bei kleiner Anzahlung und günstiger Teilzahlung. Notenständer und Klaviersessel empfiehlt Arthur Steuer, Freital-Döhl. Unt. Dresdn. Str. 129. Tel. 925. Klavierstimmen, Reparaturen.